

Ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen, stabile Entwicklung (K3.2)

Zahl der Kommunen, die diesem Typ zugerechnet werden: 7 (von 401)

Strukturelle Merkmale des Kreistyps

Ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen sind Kreise mit einem Bevölkerungsanteil in Groß- und Mittelstädten von mindestens 50%, aber einer Einwohnerdichte unter 150 Einwohner:innen/km², sowie Kreise mit einem Bevölkerungsanteil in Groß- und Mittelstädten unter 50% mit einer Einwohnerdichte – ohne Groß- und Mittelstädte gerechnet – von mindestens 100 Einwohner:innen/km².¹

Zur Klassifizierung des Kreises in eine wachsende, stabile oder schrumpfende demographische und wirtschaftsorientierte Entwicklung werden die folgenden sechs Indikatoren durch Bildung des geometrischen Mittels, Einteilung in Quintile und Übersetzung der Quintile in ein Punktsystem bewertet:²

Ø jährliche Bevölkerungsentwicklung von 2011 bis 2016 in %

- Ø jährliches Gesamtwanderungssaldo von 2012 bis 2016 je 1.000 EW
- Ø jährliche Entwicklung der nach Alter Erwerbsfähigen (20 bis 64 Jahre) von 2011 bis 2016 in %
- Ø jährliche Entwicklung der SvB am Arbeitsort von 2011 bis 2016 in %
- Ø jährliche Veränderung der Arbeitslosenquote von 2010/11 bis 2015/16 in %-Punkten
- Ø jährliche Entwicklung des Gewerbesteuergrundaufkommens je EW von 2010/11 bis 2015/16 in %

Im Maximum kann ein Kreis 24 Punkte erzielen, im Minimum 0 Punkte. Dabei ist zu beachten, dass aus Bedeutungs- und Reliabilitätsgründen die drei demographischen Indikatoren (Bevölkerungsentwicklung, Gesamtwanderungssaldo und Entwicklung der nach Alter Erwerbsfähigen) doppelt so stark gewichtet werden wie die drei wirtschaftsorientierten Indikatoren (Entwicklung des SvB am Arbeitsort, Veränderung der Arbeitslosenquote und Entwicklung des Gewerbesteuergrundaufkommens).

Stabile Entwicklung bzw. keine eindeutige Entwicklungsrichtung bedeutet, dass es sich um Kreise handelt, deren sechs verschiedene Wachstums-/Schrumpfungskennzahlen im Mittelfeld liegen (Punktzahl 11 bis 13), d.h. im Zeitraum von 2011 bis 2016 hat keiner der Indikatoren stark ausgeprägte Wachstums- oder Schrumpfungstendenzen gezeigt.

Relative SDG-Profilstärken

SDG 1 / Keine Armut: Auch wenn die Armutsquoten in diesem Kreistyp hoch sind, liegen sie leicht unter dem Durchschnitt aller Kreise (wie fast durchgängig in eher ländlichen Kreisen). Auch gab es überdurchschnittlich positive Entwicklungen: mit Ausnahme der Altersarmut haben sich die Armutsindikatoren seit 2008 verbessert, teilweise sogar deutlich.

SDG 2 / Kein Hunger: Hinsichtlich des Indikators „Stickstoffüberschuss“ liegen die Mittelwerte dieses Typs deutlich über den Mittelwerten anderer Kreistypen.

SDG 8 / Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum: Bei den Wirtschaftsindikatoren ist die „Nachhaltigkeitsperformance“ leicht überdurchschnittlich ausgeprägt, mit leichtem Wachstum und einem deutlichen Rückgang bei den Langzeitarbeitslosen seit 2008.

¹ vgl. <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumb Beobachtung/Raumabgrenzungen/deutschland/kreise/siedlungsstrukturelle-kreistypen/kreistypen.html>

² vgl. https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumb Beobachtung/Raumabgrenzungen/deutschland/gemeinden/wachsend-schrumpfend-gemeinden/Wachs_Schrumpf_Gemeinden.html

SDG 9 / Industrie, Innovation, Infrastruktur: Verbunden mit der relativ guten wirtschaftlichen Situation und Entwicklung ist die für eher ländlich geprägte Kreise vergleichsweise gute Breitbandanbindung der privaten Haushalte.

SDG 11 / Nachhaltige Städte und Gemeinden: Ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen und einer stabilen Entwicklung sind bei diesem SDG vergleichsweise gut aufgestellt. Das betrifft insbesondere die Flächenneuanspruchnahme. Auch im Bereich Wohnen sind die Indikatoren-Ausprägungen tendenziell positiv: moderate Mieten mit vergleichsweise geringem Anstieg seit 2008 und ein hoher Anteil an Wohngebäuden mit erneuerbarer Heizenergie.

SDG 15 / Leben an Land: Die Natur- und Landschaftsqualität zeigt sich ambivalent: während der Umfang der Naturschutzflächen überdurchschnittlich hoch ist, ist der Anteil der kulturbeflussten (und damit nicht naturbelassenen Flächen) deutlich höher als in anderen eher ländlich geprägten Kreisen.

SDG 16 / Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen: Eine ähnliche Ambivalenz zeigt sich bei dem für diesen Typ und dieses SDG einzig signifikanten Indikator, nämlich bei der Höhe der Liquiditätskredite. Diese sagen etwas über die Sicherung der finanziellen Leistungsfähigkeit aus. Die Liquiditätskredite sind zwar noch niedriger als bei vielen anderen Kreisen, sie sind im Vergleich mit 2008 aber erheblich stärker angewachsen als andernorts.

Spezifische SDG-bezogene Herausforderungen

SDG 3 / Gesundheit und Wohlergehen: Gesundheitsbezogene Indikatoren sind tendenziell unauffällig bis leicht unterdurchschnittlich ausgeprägt (siehe z. B. den Status beim Personal in Pflegeheimen oder die Dynamik der vorzeitigen Sterblichkeit bei Männern).

SDG 4 / Hochwertige Bildung: Aus dem Blickwinkel „Nachhaltigkeit“ gibt es bei Kreisen dieses Typs deutlichen Nachholbedarf (wie bei den meisten eher ländlich geprägten Kreisen). Insbesondere fällt die vergleichsweise hohe Schulabbrecherquote auf. Positiv hervorzuheben ist die vergleichsweise gute Betreuung der unter 3-Jährigen – verbunden allerdings damit, dass die Verbesserung der Kita-Versorgung offensichtlich wegen des bereits relativ guten Niveaus hinter der vieler anderer Kreise zurückgeblieben ist.

SDG 6 / Sauberes Wasser und Sanitärversorgung: Auffällig ist der leichte Rückgang bei der Abwasserbehandlung, der (auch) im Vergleich zu anderen Kommunen besonders negativ zu bewerten ist.

SDG 9 / Industrie, Innovation und Infrastruktur: Bei ansonsten recht positiver Wirtschaftsentwicklung fällt das relativ niedrige Niveau bei den Existenzgründungen, deren Zahl seit 2008 deutlich zurückgegangen ist, auf.

SDG 10 / Weniger Ungleichheiten: Die Beschäftigungsquote von Bürger:innen nicht-deutscher Herkunft im Verhältnis zu Beschäftigungsquote der Gesamtbevölkerung konnte seit 2008 weniger stark erhöht werden als in anderen Kreistypen. Zudem war die Anzahl der vorgenommenen Einbürgerungen – gemessen an der Anzahl aller ausländischen Einwohner:innen – im Jahr 2017 unterdurchschnittlich.

SDG 11 / Nachhaltige Städte und Gemeinden: Bei ansonsten recht positiver „Nachhaltigkeitsperformance“ gibt es unbefriedigende Entwicklungen wie den überproportionalen Anstieg der PKW-Dichte und den geringeren Zuwachs an Naherholungsflächen als andernorts (bei dennoch relativ hohem Niveau im Jahr 2017).

Handlungsempfehlungen

Ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen, deren Bevölkerung, Wirtschaft und/oder finanzielle Ressourcen eine stabile Entwicklung aufweisen, haben grundsätzlich günstigere Voraussetzungen als viele Kommunen anderer Typen, um Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung zu bewältigen. Die individuellen Voraussetzungen können dabei jedoch durch weitere strukturelle und historisch bedingte Faktoren stark variieren. So kann der Stabilitätsbegriff immer nur auf ausgewählte Aspekte der Stadtentwicklung angewendet werden und schließt positive und negative Entwicklungen im Gesamtspektrum der nachhaltigen Entwicklung nicht aus. Zudem ist die Gruppe der Kommunen mit stabiler Entwicklung naturgemäß die kleinste, da Ereignisse in den externen Rahmenbedingungen, aber auch interne Veränderungen diesen Zustand schnell in Wachstums- oder Schrumpfungprozesse umwandeln können. In diesem Zusammenhang kommen dem Aufbau und der weiteren Förderung von Resilienz eine besondere Bedeutung zu, d.h. die Fähigkeit des Systems Kommune akute Krisen bewältigen oder sich von diesen schnell erholen zu können sowie sich kontinuierlich anzupassen. Resilienz als Standortfaktor, der vor allem (kritische) Infrastrukturen als Grundlage für gesellschaftliche und wirtschaftliche Prozesse in den Blick nimmt, muss daher verstärkt Eingang in die politischen Agenden finden.

Empfehlung: Arme und armutsgefährdete Menschen (dennoch) in den Blick nehmen

Wie oben beschrieben sind die Ausprägungen der Armutswerte in diesem Kreistyp im Vergleich zu anderen Kommunaltypen zwar eher unproblematisch. Allerdings sollte im Rahmen einer nachhaltigen Kommunalentwicklung dafür Sorge getragen werden, dass die negativen Folgen von Armut in denjenigen Handlungsbereichen, die im Spektrum der kommunalen Pflicht- und freiwilligen Aufgaben liegen, grundsätzlich kompensiert oder vermieden werden – auch wenn ein vergleichsweise kleinerer Anteil der Bevölkerung davon betroffen ist. Handlungsmöglichkeiten bestehen insbesondere in den Bereichen Wohnen, Wohnumfeld/öffentlicher Raum, soziale Folgen der Armut und – im ländlichen Raum von besonderer Bedeutung – auch Mobilität.

Solange in der Kommune Menschen leben, die von Armut betroffen sind, sollten diese von den kommunalen Entscheidungsträger:innen nicht vergessen werden – insbesondere dann nicht, wenn Armut ein weniger offensichtliches Problem ist als andernorts. Möglicherweise kann es hilfreich sein, kommunikative Maßnahmen zu ergreifen, um die Sensibilität für das Thema vor allem in der Kommunalpolitik zu erhöhen. Sollten bereits Präventionsansätze hinsichtlich der Armut von Familien bestehen, die in einer guten Zusammenarbeit von Kindertagesstätten, Schulen und Familienzentren erarbeitet werden, sollten diese langfristig gesichert werden. Für benachteiligte Familien sind auch finanzielle Unterstützungsleistungen wichtig, welche die Zugänge von Kindern und Jugendlichen zu Sportvereinen, Schulfahrten, außerschulischen Bildungsangeboten sowie Lernhilfen und Lernmaterial verbessern.

Empfehlung: Das frühkindliche Bildungsangebot weiter und integrativer ausbauen

Noch ist in diesem Kreistyp der Anteil von Kindern unter drei Jahren, die in einer Tagesbetreuung sind, vergleichsweise positiv – mit Blick auf die Dynamik sollte allerdings im Blick behalten werden, ob auch zukünftig ausreichende Betreuungsangebote (insbesondere in Wohnortnähe) vorhanden sein werden. Bei der Schaffung neuer Angebote könnten integrative Tageseinrichtungen priorisiert werden, um eine bessere Förderung von Kindern mit Behinderungen und die Entlastung der Familien zu erreichen.

Wenn möglichst früh mit der Förderung von Kindern – insbesondere von Kindern mit einer potenziellen sozialen Benachteiligung – begonnen wird und auch Bildungsträger-übergreifende Präventionsketten, Netzwerke und Strukturen für die Bildung aufgebaut werden, ist zu hoffen, dass sich dies auch auf die relativ negative Entwicklung und die hohe Schulabbrecherquote auswirkt.

Praxisbeispiele

Bad Kreuznach lacht für Nachhaltigkeit: Die Benefiz-Reihe „Bad Kreuznach lacht“ generiert seit 2014 regelmäßig fünfstellige Summen für karitative Zwecke und nachhaltige Initiativen.

Kreis Plön als „Klimaaktive Kommune 2019“ ausgezeichnet: Der Kreis Plön fördert vorbildlich eine klimafreundliche Wärmeversorgung im ländlichen Raum. Seit einigen Jahren investiert Plön in die energetische Sanierung der kreiseigenen Liegenschaften. Dadurch erzielt die Kreisverwaltung Plön erhebliche finanzielle Einsparungen und reduziert ihre CO₂-Emissionen deutlich. Ihr Wärmeplanungskataster Plus ist eine wichtige Grundlage zur klimafreundlichen Wärmeplanung in den Städten und Gemeinden des Kreises. Das Preisgeld wurde in die Erstellung eines ergänzenden kreisweiten Solarpotenzialkatasters investiert.

Mitmachen, Mitreden, Einmischen für Nachhaltigkeit im Landkreis Coburg: Der Landkreis Coburg intensiviert seine Bemühungen um eine nachhaltige Kommunalentwicklung als Teil des „Paktes zur nachhaltigen Beschaffung in den Kommunen der Metropolregion Nürnberg“, indem Nachhaltigkeitskriterien bei der Vergabe von Aufträgen stärker berücksichtigt werden. 2019 fand unter dem Motto „Mitmachen, Mitreden, Einmischen“ die zweite „Nacht der Nachhaltigkeit“ statt. Auf Initiative von Making Culture Coburg vereinen zahlreiche Kultur-, Umwelt-, Mobilitäts- und Klimaschutzakteure ihre Kräfte, um die Verankerung nachhaltiger Strukturen in der Region Coburg voranzutreiben.

Indikatordaten des Kommunaltyps

Nr. des SDGs	Bezeichnung des SDGs	SDG-Indikator	Status 2017			Dynamik 2008-2017		
			Mittelwert	Minimum	Maximum	Mittelwert	Minimum	Maximum
1	Keine Armut	SGB II-/ SGB XII-Quote	9,6	4,5	18,8	-13%	-32%	3%
		Armut - Kinderarmut	15,5	8,2	28,8	-8%	-32%	5%
		Armut - Jugendarmut	11,0	5,2	23,0	-16%	-44%	1%
		Armut - Altersarmut	2,4	1,3	3,8	17%	-9%	65%
2	Kein Hunger	Stickstoffüberschuss der Landwirtschaft	53,3	29,5	69,5	-4%	-15%	6%
3	Gesundheit und Wohlergehen	Vorzeitige Sterblichkeit - Frauen	0,9	0,8	1,2	7%	-22%	33%
		Vorzeitige Sterblichkeit - Männer	1,8	1,4	2,2	3%	-13%	12%
		Krankenhausversorgung	638,0	107,0	1482,3			
		Wohnungsnaher Grundversorgung - Apotheke	1841,4	620,0	2839,0			
		Personal in Pflegeheimen	789,7	681,5	884,0	8%	-8%	48%
		Personal in Pflegediensten	0,1	0,1	0,2	27%	-34%	94%
4	Hochwertige Bildung	Pflegeheimplätze	57,0	44,3	71,3	11%	-22%	46%
		Wohnungsnaher Grundversorgung - Grundschule	1458,7	709,0	1973,0			
		Schulabbrecherquote	5,2	2,5	7,8	17%	-27%	79%
		Betreuung von Kindern (unter 3-jährige)	34,9	22,7	44,9	86%	-3%	169%
5	Geschlechtergleichstellung	Integrative Kindertageseinrichtungen	28,4	16,7	45,7	41%	-28%	238%
		Verhältnis der Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern	94,2	85,4	105,1	4%	-4%	12%
		Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern	88,3	77,9	109,0	1%	0%	3%
6	Sauberes Wasser und Sanitärversorgung	Frauenanteil im Stadtrat, Gemeinderat bzw. Kreistag	27,4	16,4	37,5	7%	-38%	63%
		Abwasserbehandlung	92,0	74,1	100,0	-2%	-16%	5%
7	Bezahlbare und saubere Energie							
8	Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	Bruttoinlandsprodukt	38182,5	21160,0	91324,2	32%	25%	46%
		Langzeitarbeitslosenquote	2,2	0,7	3,4	-44%	-71%	-14%
		Beschäftigungsquote - 15- bis 64-jährige	60,6	55,6	67,1	16%	13%	24%
		Beschäftigungsquote - 55- bis 64-jährige	50,9	47,0	55,4	40%	34%	44%
9	Industrie, Innovation und Infrastruktur	Aufstocker	28,6	25,3	32,7	-2%	-16%	8%
		Existenzgründungen	5,6	4,7	7,5	-35%	-48%	-22%
		Hochqualifizierte Breitbandversorgung - Private Haushalte	10,5	6,0	16,6	24%	10%	40%
10	Weniger Ungleichheiten	Einbürgerungen	78,4	52,0	95,4	23%	9%	49%
		Beschäftigungsquote - Ausländer	64,4	33,4	87,3	31%	16%	45%
		Schulabbrecherquote - Ausländer	471,8	245,6	689,8	192%	91%	293%
		Einbürgerungen	1,0	0,9	1,2	-11%	-40%	26%

Nr. des SDGs	Bezeichnung des SDGs	SDG-Indikator	Status 2017			Dynamik 2008-2017		
			Mittelwert	Minimum	Maximum	Mittelwert	Minimum	Maximum
11	Nachhaltige Städte und Gemeinden	Mietpreise	3,7	3,0	5,0	38%	0%	67%
		Wohnfläche	48,1	41,0	55,5	11%	2%	17%
		Wohnungsnah Grundversorgung - Supermarkt	1463,3	450,0	2143,0			
		PKW-Dichte	585,6	447,7	648,8	13%	9%	18%
		Verunglückte im Verkehr	4,4	3,2	5,7	-13%	-34%	15%
		Flächeninanspruchnahme	18,6	9,4	40,8	4%	0%	15%
		Flächenneuinanspruchnahme	0,0	0,0	0,1	-121%	-500%	19%
		Flächennutzungsintensität	0,1	0,0	0,1	7%	1%	19%
		Naherholungsflächen	11,6	5,5	28,3	31%	14%	51%
		Fertiggestellte Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie	48,5	30,8	62,9	46%	6%	106%
12	Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster	Trinkwasserverbrauch - Private Haushalte	126,9	97,7	148,0	2%	-7%	15%
		Abfallmenge	2,1	0,4	6,6	36%	-52%	177%
13	Maßnahmen zum Klimaschutz							
14	Leben unter Wasser							
15	Leben an Land	Naturschutzflächen	17,3	10,2	32,1	1%	0%	4%
		Landschaftsqualität (Hemerobie)	4,3	3,8	4,8			
		Unzerschnittene Freiraumflächen	10,2	0,0	25,3	-18%	-100%	3%
16	Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	Straftaten	62,6	32,6	121,8	-9%	-16%	-1%
		Finanzmittelsaldo	97,0	-141,0	327,0	-330%	-2029%	120%
		Steuereinnahmen	1076,1	677,7	2284,0	38%	-18%	74%
		Liquiditätskredite	498,7	0,0	1726,0	276%	-82%	1289%
17	Partnerschaften zur Erreichung der Ziele							

Legende der Wertangaben

Formatierung	Fett	Normalschrift	Gegraut
	relativ hohe Homogenität (deutlich geringere Varianz als in der Gesamtheit aller Kreise)	mäßige Homogenität (geringere Varianz als in der Gesamtheit aller Kreise)	geringe Homogenität / nicht typisch (ähnliche Varianz im Vergleich zur Gesamtheit aller Kreise)

Färbung	Im Vergleich mit anderen Kreistypen in Bezug auf die Nachhaltigkeitsperspektive ist die Ausprägung						
	stark negativ	negativ	eher negativ	neutral	eher positiv	positiv	stark positiv